



15

Aktiv für den Erhalt von eise Liewensgrondlagen – der Biodiversitéit

Annähernd zwei Millionen Tier- und Pflanzenarten sind weltweit vom **Aussterben bedroht**. Luxemburg macht dabei keine Ausnahme, ganz im Gegenteil: Dreiviertel der europäisch geschützten Arten sind hierzulande gefährdet und die Hälfte der geschützten Habitate befindet sich in einem schlechten Erhaltungszustand.

Diese Entwicklung stellt nicht nur einen **dramatischen Verlust an Lebewesen und Lebensräumen** dar, sondern ist ebenfalls mit deutlichen – bisher im letzten Ausmaß noch nicht überschaubaren –

äußerst problematischen Konsequenzen für die Menschen verbunden.

Denn der Verlust unserer Biodiversität befeuert die Klimakrise, gefährdet die Ernährungssicherheit, ist mit negativen Folgen für die Gesundheit verbunden, bringt erhebliche gravierende ökonomische Probleme mit sich u.a.m.

Deshalb setzte der Mouvement Ecologique auch im Jahr 2024 seinen Einsatz für die Natur fort – mit verstärkter Stimme und eindringlichen Appellen an die neue Regierung und betroffene Akteure.



BIODIVERSITÄTSKRIS ZU LËTZEBUERG: ET GEET ZE LUES VIRUN – GRONDSÄTZLECH MOOSSNAMEN SI NÉIDEG

„Biodiversitätskrise zu Lëtzebuerg: Konsequenz handeln – méi Naturflächen a strukturell Reforme néideg“ ... so der Titel einer 24seitigen Broschüre, die den Auftakt der Biodiversitäts-Offensive des Mouvement Ecologique im Jahr 2024 bildete. Gleichzeitig mit dem Aufwachen der Natur im Frühling, wurde das reich bebilderte und fachlich fundierte Dokument der Öffentlichkeit vorgestellt.

Es beleuchtet den alarmierenden Zustand der Natur in Luxemburg, geht auf die recht guten gesetzlichen Rahmenbedingungen ein und zeigt vor allem auf, an welchen Stellschrauben gedreht werden müsste, damit die praktische Umsetzung von Naturschutzarbeiten zur Erreichung der Ziele des Nationalen Naturschutzplanes bis 2030 schneller vorangeht.

Die Ziele sind nämlich zu Recht ambitioniert. Leider wird aber bisher nur ein Bruchteil der nötigen Arbeiten realisiert. Z.B. werden von artenreichen, bunt blühenden Heuwiesen nur ca. 15 Hektar pro Jahr renaturiert anstatt 570 Hektar, wie es notwendig wäre!

Diese und andere Missstände in der Umsetzung der Naturschutzpläne haben unterschiedliche Gründe: Prozedurale Hürden, unzureichendes Personal, strukturelle Missstände in Form von fehlenden Kontrollen, unzureichende Zusammenarbeit zwischen Landwirtschafts- und Umweltministerium, Subventionen im landwirtschaftlichen Bereich, die sogar dazu führen, dass die Biodiversität weiter zerstört wird.

Die Forderungen vom Mouvement Ecologique waren eindeutig, die neue Regierung muss konsequent handeln um der Biodiversitätskrise in Luxemburg entgegenzuwirken:

- Naturschutz geht nur ressortübergreifend – Landwirtschafts- und Umweltministerium müssen gemeinsame Strategien entwickeln;
- Förderprogramme reformieren gemäß „Public money for public goods“ – extensive Bewirtschaftung und naturschutzgerechte Lebensmittelproduktion gezielt fördern und fair entlohnen;
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit und ganzheitliche Beratung der Betriebe ausbauen;
- Kommunikation und Information auf allen Ebenen verbessern (Bevölkerung, Gemeinden, Landwirte etc.);
- Genehmigungsverfahren für Naturschutz und Wasser entschlacken und beschleunigen;

- Waldgesetz und Waldförderung an den Biodiversitätsschutz anpassen;
- Mehr personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung bereitstellen;
- Zwischenstand-Barometer zur transparenten Evaluierung des 3. Nationalen Naturschutzplans einführen.



Biodiversitätskrise spitzt sich zu:

**Ministerien für Biodiversität
und Landwirtschaft müssen
umgehend ihre Verantwortung
übernehmen!**

Kéiseckerinfo 7/2024


**mouvement
écologique**



KONFERENZ: "INSEKTENSTERBEN UND BIODIVERSITÄT: WARUM DER SCHUTZ DER GANZ KLEINEN EINE UNSERER GRÖSSTEN PRIORITÄTEN SEIN SOLLTE!"

Um das Thema einem breiteren Publikum näherzubringen, war Dr. Axel Hochkirch, ein international renommierter Insektenforscher und Kurator der ökologischen Abteilung des hiesigen natur musée am 17. April 2024 als Referent geladen. Im Fokus stand seine rezente Studie, die im Winter international Schlagzeilen gemacht hatte. Die Forschenden unter der Leitung von A.Hochkirch übertrumpften mit ihren Resultaten traurigerweise die eh schon alarmierenden Funde des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) von 2019 („Weltweit eine Million Arten vom Aussterben gefährdet!“): Es sind hingegen zwei Millionen Arten, die gefährdet sind!

Dabei hat sich die Situation für die Lebewesen in den letzten fünf Jahren nicht derart verschärft, sondern vor allem sei die Datengrundlage zur Berechnung der Gefährdungszahlen nun vollständiger und gebe ein realistischeres Bild der Gefährdung wieder, erklärte Axel Hochkirch. Viele Artengruppen der „ganz Kleinen“, wie z.B. Insekten oder Schnecken, waren damals beim IPBES Bericht nämlich nicht einbezogen geworden.

Er ging weiterhin auf den „Landnutzungswandel“ als Hauptgrund für das Artensterben in unseren Breiten ein und zeigte, dass es eine Analogie bei der Abnahme der Artenvielfalt in unserer Landschaft mit der Abnahme der Anzahl an Bauernhöfen gab. Beide werden durch eine falsche Agrarförderpolitik der EU verursacht.

Knapp 100 Personen nahmen an dem Abend teil – viele davon Fachleute aus Natur- und Umweltschutz.



DÉI NÉI AKAFSPOLITIK VU „RESTOPOLIS“ FIR SCHOULKANTINNE: ENG ABSOLUT „SUCCESS-STORY“ OCH FIR DE MOUVEMENT ECOLOGIQUE

Zur Erinnerung: 2023 hat Restopolis, jene Struktur, die für die Schulkantinen verantwortlich steht, ihre Einkaufspolitik teilweise überarbeitet. Beim Einkauf wird nunmehr biologischen und regionalen Produkten Vorrang eingeräumt. In der ersten Jahreshälfte wurde das Projekt - genannt supply4future (S4F) - an 13 Schulen getestet. Ziel: aufgrund der in den teilnehmenden Pilotschulen gemachten Erfahrungen soll das Projekt ausgeweitet werden.

Diese Neuorientierung der Einkaufspolitik von Restopolis ist eine der wichtigsten Entscheidungen in den vergangenen Jahren im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft und eines offensiven Gesundheitsschutzes.

Doch jedes Projekt dieser Größenordnung, so gut es auch ist, hat zu Beginn auch einige Kinderkrankheiten. Der Mouvement Ecologique hat im Austausch mit betroffenen Akteuren analysiert, welche Verbesserungen durchgeführt werden können und diese in einem offenen Austausch mit den Verantwortlichen von Restopolis besprochen. Dabei zeigten sich diese sehr offen für Nachbesserungen. Bereits kurz nach der Sitzung wurden erste Anregungen umgesetzt.

2025 gilt es aufgrund der weiteren Erfahrungen erneut über evtl. Probleme zu diskutieren und weitere Optimierungen durchzuführen.



WÉI ENG ZUKUNFTSPERSPEKTIVE FIR D'LANDWIRTSCHAFT – WÉI LANDWIRTSCHAFT AN NATURSCHUTZ ZESUMME BRÉNGEN

Der Mouvement Ecologique hatte 2004 einen zweistündigen Austausch mit Landwirtschaftsministerin Martine Hansen und ihren Beamten, in welchem zentrale Aspekte der Landwirtschaftspolitik diskutiert wurden. Themen waren u.a.: Den Verlust der Biodiversität durch die Landwirtschaft bremsen – Landwirtschaft als Partner des Naturschutzes / Welche Beratung für die Landwirte? / Verschärfung der Umweltauflagen in den europäischen Agrarsubventionen / Finanzhilfen für Quereinsteiger und kleine Betriebe / Pestizidbelastung in Luxemburg / Biolandbau, Restopolis / öffentliche Kantinen

Aber nicht nur in dieser Sitzung thematisiert der Mouvement Ecologique die Frage, wie eine zukunftsfähige Landwirtschaft gestaltet werden kann. Angesichts deren Bedeutung ist sie immer wieder ein Thema in den verschiedensten Sitzungen. Übrigens: 2024 wurde die Anzeige der Regierung gegen u.a. den Mouvement Ecologique von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen, da wir mit anderen Organisationen gemeinsam eine fiktive Anzeige im Namen des "Ministère de l'Agriculture durable" veröffentlicht hatten. In dieser machte sich das Ministerium dafür stark, 570 Millionen Euro Fördergelder für das Überleben der landwirtschaftlichen Familienbetriebe, den Biodiversitäts- und Klimaschutz auszugeben.

UND EWIG GRÜSST DAS MURMELTIER ...: WEIDERHI KAUM BIO- A REGIONAALT UEBST AN DE LËTZEBUERGER SCHOULEN - LANDWIRT- SCHAFTSMINISTÈRE VERSEET WEIDERHIN...

Das Landwirtschaftsministerium führt jährliche Ausschreibungen für den Einkauf von Schulobst durch. Obwohl dies eine besonders gute Möglichkeit wäre, dem Beispiel von Restopolis zu folgen und verstärkt biologisches und regionales Obst einzukaufen, verpasst das Landwirtschaftsministerium diese Chance regelmäßig. Dies ist umso bedauernswerter, da für die konventionelle Obstproduktion in der Regel erhebliche Mengen an Pestiziden eingesetzt werden.

Der Mouvement Ecologique setzte sich dann auch im Herbst 2024 erneut für eine Reform der Ausschreibungen ein und forderte das Ministerium auf, in einem Stufenplan - der jetzt schon angekündigt werden sollte, damit interessierte Landwirte gegebenenfalls auch neue Obstwiesen anlegen können- verstärkt auf einheimisches biologisch produziertes Obst zurückzugreifen.

APPELL VU „MENG LANDWIRTSCHAFT“ FIR GEMEINSAM E WEE AN EE SOZIALEN, EKOLOGESCHEN A WIRTSCHAFTLECH- NOHALTEGEN ERNÄHRUNG- A LAND- WIRTSCHAFTSSYSTEM

Der Mouvement Ecologique ist in der Plattform „Meng Landwirtschaft“ aktiv. Am Welternährungstag im Oktober 2024 machte sich dieses Bündnis dafür stark, dass in Luxemburg alle relevanten Akteure zusammengerufen werden sollten, um einen gemeinsamen Weg für ein soziales, ökologisches und wirtschaftlich nachhaltiges Ernährungs- und Landwirtschaftssystem in die Wege zu leiten. Deshalb regten die Organisationen Landwirtschaftsministerin M. Hansen an, die Organisationen der Zivilgesellschaft zu einem Ernährungstisch einzuladen.

PARTNERSCHAFT MAT DEM "PESTICIDE ACTION NETWORK EUROPE"

Gemeinsam sind wir stärker – besonders bei den EU-weit geregelten Pestiziden ist ein Bündnis zwischen Umweltorganisationen der EU-Länder wichtig. Deshalb ist der Mouvement Ecologique Mitglied beim Pesticide Action Network Europe (PAN Europe).

Auch im Jahr 2024 fand neben dem Dossier der Ewigkeitschemikalien, ein Austausch zu möglichen Aktionen gegen umwelt- und gesundheitsschädliche Pestizide mit den Kolleg:innen von PAN Europe statt. Ihre fachmännische Expertise zur Wirkung von Pestiziden aber auch möglichen juristischen Schritte stellen eine wichtige Stütze dar.

DE SCHUTZ VUM WAASSER AN DEE VUN DER NATUR GEMEINSAM UGOEN

Der nationale Naturschutzplan (PNPN3) soll helfen, Luxemburgs Natur zu schützen und wichtige Lebensräume wiederherzustellen. Doch in der Praxis stehen sich Wasserschutz und Naturschutz öfters im Weg, obwohl beide eigentlich dasselbe Ziel verfolgen: unsere Umwelt zu bewahren. Dieser Widerspruch führt dazu, dass dringend notwendige Projekte verzögert oder sogar verhindert werden.

In einem Brief vom 10. Dezember 2024 hat der Mouvement Ecologique das Umweltministerium und das Wasserwirtschaftsamt auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Das Schreiben umfasste auch konkrete Lösungen, wie Wasserschutz und Naturschutz besser vereint werden und die Ziele des Naturschutzplans schneller erreicht werden können. So seien folgende 4 Maßnahmen erforderlich:

1. Unterscheidung zwischen temporären und dauerhaften Fließgewässern
2. Sicherstellung der Optimierung der europäisch geschützten Hochstaudenfluren
3. Die Umsetzung der Aktionspläne für Natura-2000 Gebiete erleichtern
4. Bearbeitungszeiten von Wassergenehmigungen reduzieren.

NATURSCHUTZ KONKRET – EXCURSIONEN A VIRTRÄG

Ureegenden Trëppeltour „Giewelsmillen-Kautebaach“

Im Mai konnten die Teilnehmer:innen bei schönstem Wetter und Sonne an einer Exkursion die Natur in einem wunderschönen Tal hautnah erleben und sich über lokale Landschaftsprojekte informieren. Zudem bot die Tour Raum für Diskussionen zur zukünftigen Entwicklung der Fahrradwege und deren Bedeutung für nachhaltige Mobilität.

Renaturierung der Mamer und der Uelzecht – es geht voran, aber in kleinen Schritten

Ende April hatte der Mouvement Ecologique zusammen mit seinen Regionalgruppen Mersch & Umgebung sowie Uelzechtdall zur Vorstellung des Renaturierungsprojekts der Mamer und der Uelzecht in die alte Schule in Büringen eingeladen.

Gleich drei Vertreter:innen des Wasserwirtschaftsamts präsentierten die Projekte auf eine anregende und gut verständliche Weise.

Es ist klar, dass diese Renaturierungsmaßnahmen aus Sicht des Natur- und Artenschutzes sowie des Hochwasserschutzes eine sehr wichtige Rolle spielen. Interessant war es, von den zuständigen Beamten:innen zu erfahren, wie komplex die Planung für eine solche Renaturierung ist. Allerdings hatten viele Anwesende im Saal auch den Eindruck, dass es bei solch wichtigen Projekten schneller vorangehen müsste. Es sollte ernsthaft diskutiert werden, was geändert werden müsste, um das zu ermöglichen – mehr finanzielle Mittel? Mehr Personal? Gegebenenfalls auch eine konsequentere Umsetzung?



In zwei Exkursionen mit Fernand Schoos und Claire Wolff wurde konkret vor Ort aufgezeigt, wie praktische Naturschutzprojekte umgesetzt werden können und was **Artenvielfalt bedeutet**.

- Die Abend-Exkursion am 29. April 2024 stand unter dem Thema **„Amphibien-, Vullen- a Klimaschutz op ee Coup – Fiichtgebidder erhalen a restauréieren“** und führte durch das weite Tal der Houbaach bei Bartringen. Während des zweistündigen Spaziergangs lernten die Teilnehmenden viel über Feuchtgebiete, ihre Historie und jetziger Gefährdungsstand, ihr Nutzen als CO₂-Speicher und ihre tierischen Bewohner kennen. Leider war es noch etwas früh, um den Star dieser Gegend, den Laubfrosch, rufen zu hören. Seine neuen Behausungen in Form von neu angelegten Weihern konnten trotzdem bestaunt werden.

- Die zweite Exkursion **„Wou di läscht wëll Blumme bléien - en anere Bléck op d'Landschaft ronderëm Capellen“** bot den Nicht-Ortskundigen im Juni eine Überraschung: Hinter dem Industriegebiet befindet sich ein wahres Naturjuwel aus kräuter- und blütenreichen Wiesen und alten, lauschigen Hainbuchenwäldern. Claire Wolff brachte den Teilnehmenden die Pflanzenvielfalt und Besonderheit der extensiv genutzten Wiesen nah und erklärte, wie diese Wiesen im Rahmen von Naturschutzprojekten (wieder)herstellen lassen. Die aktuellen Herausforderungen des Naturschutzes wurden dabei auch beleuchtet.

„AUFRUF ZUM BOARDING, LAST CALL, MEISTER LAMPE ZU GATE B BITTE!“ - AKTIOUN HUES

Kurz vor Ostern haben der Mouvement Ecologique und das Ökozentrum Pfendall die Mitmach-Aktion „Aktioun Hues“ lanciert. Dies mit dem Slogan *„Wissen, wie der Hase läuft“*. Dies mit der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums. In diesem *Citizen-Science-Projekt* kann jeder melden, wenn er einen Feldhasen (*Lepus europaeus*) gesehen hat. Das Ziel: den aktuellen Bestand dieser Art dokumentieren und das Bewusstsein für ihren Schutz stärken.

Gut 100 Beobachter:innen trafen auf 250 Feldhasen, und diese Meldungen wurden auf der Plattform iNaturalist eingetragen. Überraschend war die Vielfalt der Fundorte: Neben traditionellen Agrarlandschaften wurden Feldhasen häufig in urbanen Gebieten, beispielsweise am Flughafen, gesichtet.

Die meisten Sichtungen erfolgten zwischen April und September, was vermutlich auf die erhöhte Aktivität der Tiere während der

Paarungszeit und die vermehrte Präsenz von Menschen in der Natur zurückzuführen ist. Im Frühjahr sind die Tiere aufgrund niedriger Vegetation leichter zu beobachten.

Diese ungleiche Verteilung wirft Fragen auf: Ist der Feldhase besonders anpassungsfähig und nutzt er neue Lebensräume? Oder wird er durch den Verlust natürlicher Lebensräume in städtische Gebiete gedrängt?

Der Feldhase dient als Symbol für die Biodiversität. Sein Schutz kommt auch anderen Arten, wie dem Igel, der kürzlich als "potenziell gefährdet" eingestuft wurde, zu gute. Tiere wie der Feldhase oder Igel sind leicht zu beobachten. Dies hilft den Menschen, sich für den Naturschutz zu begeistern, und sie symbolisieren auf wunderbare Weise die Herausforderungen des ländlichen Naturschutzes.

Empfohlene Maßnahmen für den Feldhasen umfassen:

- **Schaffung von Wildtierkorridoren:** Ermöglicht sichere Wanderungen und genetischen Austausch.
- **Anlage von Blühstreifen und Brachflächen:** Bietet Nahrung und Schutz.
- **Umweltfreundliche Landwirtschaft:** Reduzierter Pestizideinsatz und schonende Bodenbearbeitung.
- **Förderung extensiver Bewirtschaftung durch Gemeinden:** Unterstützung biodiversitätsfördernder Maßnahmen.
- **Einschränkung der Jagd:** Moderate Bejagung nur in Gebieten mit stabilen Populationen.

Ein wissenschaftliches Monitoring ist unerlässlich, um fundierte Entscheidungen für den Schutz des Feldhasen und der Biodiversität in Luxemburg zu treffen. Die "Aktioun Hues" hat wertvolle Daten geliefert und das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung dieser Art geschärft.

EIS BËSCHER SCHÜTZEN - MÉI KONSEQUENT JOEN

Der Zustand unserer Wälder ist besorgniserregend. Die Gründe dafür sind vielfältig: zu lange wurden Monokulturen angebaut, u.a.m. Jetzt aber machen vor allem der Klimawandel, der zu hohe Wildbestand und die nicht angepasste Jagdpraxis aber auch bestimmte Bewirtschaftungsformen (u.a. mit einer zu breiten Weggestaltung) dem Wald schwer zu schaffen.

In diversen Gremien - u.a. im Conseil supérieur de la chasse - und Stellungnahmen bringt der Mouvement Ecologique seit Jahren seine Forderungen konsequent zum Ausdruck, dies z.T. auch mit Partnern (u.a. Waldbesitzer, die Stiftung natur&ëmwelt). Wir brauchen eine Reform der Jagdpraxis u.a.m.

In diesem Zusammenhang fand im März auch eine Exkursion in der Gemeinde Mompach statt mit dem Titel: *"Drastische Reduzierung der Wilddichte – Notwendig aus Naturschutzsicht - kein Frei(schieß)schein für die Jäger! "* Während der Wanderung wurden Waldschäden direkt vor Ort identifiziert und deren Ursachen, insbesondere der Einfluss hoher Wildbestände, analysiert. Die Teilnehmenden tauschten sich darüber aus, welche Konsequenzen sich für das Ökosystem ergeben und welche jagdlichen Maßnahmen notwendig sind.

Auch die Rolle des Wolfs in der Wildregulierung wurde thematisiert. Die Exkursion bot eine praxisnahe Gelegenheit, Waldschäden im Gelände zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen für den Naturschutz abzuleiten.





400 BEEM VERLÉIEREN DE STATUS „ARBRE REMARQUABLE“ : TROTZ SEMANTESCHEN DUECHERNEEN, MÉI SCHUTZ ASS NÉIDEG

Im Sommer 2024 wurde ein neuer Entwurf für das Reglement der „arbres remarquables“ in Luxemburg vorgestellt. Dieses zielt darauf ab, Bäume mit besonderer Wuchsform, beeindruckendem Durchmesser, hohem Alter oder historischer Bedeutung unter speziellen Schutz zu stellen und finanzielle Unterstützung für deren Pflege bereitzustellen.

Allerdings schien die Aktualisierung der Kriterien dazu zu führen, dass etwa 400 Bäume ihren Status als „Arbre Remarquable“ verlieren würden. Besonders betroffen sind innerstädtische Gebiete, was zu einem reduzierten Schutz und geringeren finanziellen Mitteln für die Pflege dieser Bäume führt.

Der Mouvement Ecologique äußerte Bedenken hinsichtlich dieser Entwicklung und betonte die Bedeutung eines umfassenden Baumschutzes, insbesondere in urbanen Räumen.



Die Pressemitteilung des Mouvement Ecologique löste viele Reaktionen aus – seitens der Presse, besorgter Bürger:innen sowie der Naturverwaltung (ANF) und des Umweltministeriums. Letzteres teilte derweilen mit, dass die Anzahl der eigentlichen „Arbres remarquables“ nicht sinke, sondern sogar steige. Die allgemeine Verwirrung über die Anzahl entstand durch eine ANF-Liste von 2018, die – so die Ansicht des Umweltministeriums – fälschlicherweise als „arbres remarquables“ bezeichnet wurde. Laut Umweltministerium waren vor 2022 (Neuerung Naturschutzgesetz) nur durch *Sites et Monuments* geschützte Bäume „remarquables“, die wiederum in einer anderen, benutzerunfreundlichen Liste stehen. Die auf der offiziellen Internetseite einsehbare ANF-Liste wurde kurzerhand in „arbres subventionnables“ umgetauft...

Dennoch blieb die Frage: Warum wurden so wenige der „arbres subventionnables“ in die neue Liste aufgenommen? Warum auch soll die Liste nun doch nachträglich noch ergänzt werden, so wie es das Ministerium schreibt? Warum ging eine dann wohl unfertige Liste in die Prozedur?

Anfang Juli forderte der Mouvement Ecologique das Umweltministerium deshalb erneut auf, die neue Liste zu überarbeiten und aufgrund der geltenden fachlichen Kriterien zu erweitern – unter Einbezug der Öffentlichkeit!

Zudem rief der Mouvement Ecologique Bürger:innen dazu auf, bemerkenswerte Bäume bei der Naturverwaltung zu melden, um deren Schutzstatus zu sichern.

STËMME VUN DER NATUR – NEI CAMPAGNE ZUR AARTEVILLFALT

Umweltpsychologische Analysen zeigen, dass Sensibilisierungsaktionen nur dann eine Wirkung haben, wenn Gefühle von Menschen angesprochen, Neugierde erweckt, Wissen vermittelt und gleichzeitig Instrumente aufgewiesen werden, wie Probleme gelöst werden können.

Deshalb hat der Mouvement Ecologique 2024 eine neue Kampagne geplant, die 2025 durchgeführt wird.

Das Konzept der Kampagne ist Folgendes:

In Videoclips werden Tierarten vorgestellt, die besonders gefährdet sind und / oder eine emblematische Bedeutung für einen bestimmten Lebensraum oder ein Problem im Biodiversitätsbereich haben. Das Interesse der Menschen soll vor allem auch anhand eines spezifischen Geräuschs dieser Art erweckt werden. Ggf. eines das sie überrascht, irritiert und Aufmerksamkeit weckt. Zudem soll das Bewusstsein für die Vielfalt an Tierstimmen in der Geräuschkulisse der Natur geschärft und aufgezeigt werden, wie wichtig es ist, diese zu bewahren.

Die Menschen sollen begeistert werden und eine Verbindung zu den vorgestellten Arten aufbauen. Deshalb werden zunächst ein oder zwei überraschende und spannende „Fun Facts“ zur jeweiligen Art genannt.

Anschließend sollen die Zuschauer kurz über Probleme aufgeklärt werden und erfahren, was sie tun können. Dabei sollen sie motiviert werden, sich für den Naturschutz einzusetzen.

Zwischen April – November sollen zwei Clips pro Monat veröffentlicht werden und die Neugierde der Menschen wecken. 2024 wurde das Konzept erstellt – 2025 geht es an die Umsetzung.